

Alexander Emmerich  
**DER WILDE WESTEN**  
Mythos und Geschichte

[Theiss, Stuttgart 2009, 169 S.,  
€ 29,90, ab 1.4. 2010 € 34,90]

## Mythos Wilder Westen

Abenteuer und rücksichtslose Politik – die Expansion nach Westen zeigte alle Fassetten.

Hier schrieb einer, der seine Begeisterung für Winnetou und Co. nie ganz verloren hat – und folgerichtig sein Opus über die Eroberung des amerikanischen Westens mit einem Resümee über Wildwestromane und -filme beginnt. Übrigens: Wussten Sie schon, warum Hollywood ausgerechnet in Kalifornien liegt? Weil der ab 1903 einsetzenden Produktion von Westernfilmen das gute Wetter und die imposanten Landschaften zupasskam.

Der Autor Alexander Emmerich, ein promovierter Historiker, nennt die Mythen, hält sich aber an die Fakten. Er beschreibt das romantisch verklärte Bild vom freien Leben, verrät aber auch, dass es vor allem handfeste Interessen waren, die Menschen in das Unbekannte lockten: vom schlichten Wunsch nach der eigenen Farm über die Hoffnung auf das große Geld bis hin zur Expansionspolitik des jungen Staatenbundes. Die Ureinwohner des Landes

wurden schon bald zum lästigen Hindernis, in Reservate abgeschoben oder einfach umgebracht.

Indianer und Trapper, Cowboys und Sheriffs, die Eroberung von Texas und der Bürgerkrieg, der Bau der Eisenbahn und der Pony Express – nichts fehlt. Verehrten alle Indianer den großen Manitu? Riskierte Wyatt Earp im legendären Pistolenduell am O.K. Corral (30 Schüsse in 30 Sekunden) sein Leben im Kampf gegen Banditen oder aus Eigennutz? Eine solche Fülle an Themen hätte wahrlich einen Scout vom Schlage Lederstrumpfs erfordert. Auch Sprünge in Zeit und Raum ließen mich beim Lesen mitunter schwindeln. Aber vielleicht lag das auch am Pulverdampf, der sich bei der Lektüre nur langsam verziehen wollte. Was soll ich sagen: Es war 12 Uhr mittags! **eeee**

Klaus-Dieter Linsmeier ist **epoc**-Redakteur.

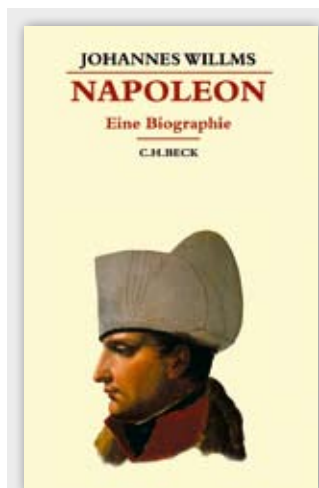
Alle rezensierten Bücher,  
CD-ROMs und DVDs  
können Sie im **Science-Shop**  
bestellen.

Direkt bei:  
[www.science-shop.de/epoc](http://www.science-shop.de/epoc)

Per E-Mail:  
[shop@wissenschaft-online.de](mailto:shop@wissenschaft-online.de)

Telefonisch:  
06221 9126-841

Per Fax:  
06221 9126-869



Johannes Willms  
**NAPOLEON**  
Eine Biographie  
[C.H.Beck, München 2009,  
839 S., € 32,-]

## Von der Wiege bis zur Bahre

Eine kritische, aber trotz ihrer 839 Seiten unvollständige Napoleon-Biografie

»Von der Parteien Gunst und Hass verwirrt schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.« Schillers geflügeltes Wort aus dem Prolog zum »Wallenstein« könnte man mindestens ebenso gut auf Napoleon anwenden. Für die einen ist der Franzose die »Inkarnation des kriegerischen Genius« (Hans Delbrück), für die anderen ein »kleiner Wüterich« (Sigmund Freud), der in seinem Größenwahn halb Europa mit Krieg überzog.

Johannes Willms, lange Jahre Feuilletonchef der »Süddeutschen Zeitung« und nun deren Kulturkorrespondent in Paris, ist da etwas ausgewogener; er porträtiert Napoleon mit all seinen Stärken und Schwächen, vor allem seine Unfähigkeit im Umgang und Erhalt von Macht. So gesehen sei Napoleon ein Musterbeispiel da-



## Geheimnisvoller Mittelalterorden

Die 200-jährige Geschichte der Templer kompakt erzählt

**M**it Schauprozessen und der anschließenden Verbrennung des letzten Großmeisters, Jacques de Molay, endete im Jahr 1314 die Geschichte des Templerordens. Die Bildung von Mythen über die geheimnisvolle Vereinigung des Mittelalters stand damit jedoch erst am Anfang. Hat der Orden bis heute in Geheimgesellschaften überlebt? Ist sein Ursprung gar bis auf Jesus zurückzuführen? Wo ist der Tempelerschatz versteckt?

Autoren historischer Romane bedienen solche Legenden, und auch im Internet und Fernsehen wird bis heute wild über die mysteriöse Gemeinschaft spekuliert. Mit »Die Templer« ist es Jürgen Sarnowsky nun gelungen, die komplexe Geschichte des Ritterordens in bisher unerreichter Kompaktheit darzustellen. Von den Anfängen im 12. Jahrhundert bis zu dessen Unter-

gang 1312, als Papst Clemens V. mit der Bulle »Vox in excelso« die Auflösung des ihm unterstehenden Ordens verkündete, fasst er die knapp 200-jährige Geschichte der »Ritterschaft vom Tempel Salomos« zusammen.

Wichtige Hintergründe wie die Kreuzzüge berücksichtigt Sarnowsky ebenso wie den weltgeschichtlichen Einfluss, beispielsweise der Templer auf das heutige Finanzsystem. Vor allem der enge Bezug zur aktuellen Forschung, bei dem sich der Professor für mittelalterliche Geschichte auch auf das 2001 wiederentdeckte Chinon-Pergament mit der päpstlichen Absolution der Templer bezieht, macht das Werk zu einem empfehlenswerten Gesamtüberblick. e e e e

**Andreas Margara** ist Historiker der Universität Heidelberg.

für, dass selbst die brillianteste Kriegsführung über kurz oder lang zum Scheitern verurteilt ist, wenn sie Politik und Diplomatie lediglich als Erfüllungsgehilfen betrachtet, die das implementieren sollen, was mit dem Schwert erungen wurde. Willms verklärt nicht, dämonisiert nicht, schreibt »sine ira et studio« – so weit das Positive des Buchs.

Das Manko der Biografie, das die 839 Seiten wie ein roter Faden durchzieht, besteht darin, dass der Autor allzu sehr »seinen« Napoleon im Blick hat, es aber versäumt, diesen mit der politischen Makroebene zu verzahnen. Minuziös unterbreitet er dem Leser, was Napoleon gerade tut, was er gerade denkt, was er gerade will – ja, er weiß sogar, was der Emporkömmling gerade fühlt. Nach den individuellen und kollektiven Ursachen, die den Aufstieg des Parvenüs bedingten, sucht der Leser indes vergeblich. Willms »erzählt« Geschichte, zitiert seitenlang aus Briefen und Memoiren und reichert seine Biografie mit allerlei Anekdoten und Legenden

an: So erfährt der Leser gleich zu Anfang, dass der kleine Napoleone auf einem Teppich mit Schlachtszenen aus Homers »Ilias« geboren worden sei.

So informativ das eine oder andere Detail auch sein mag, zum Verständnis der Person Napoleon trägt es ebenso wenig bei wie die Konzeption des Buchs, das eine Napoleon-Vita zeichnet, die gänzlich durch politische und militärische Großereignisse strukturiert zu sein scheint. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem aktuellen Forschungsstand findet dagegen nicht statt, geschweige denn eine theoretische Reflexion über so wichtige sozial- und mentalitätsgeschichtliche Ansätze eines Georges Lefebvre oder eines Jean Tulard. Insofern ist Willms' Napoleon-Buch zwar eine interessante Lektüre, den modernen Ansprüchen einer Biografie genügt es indes nicht. e e e e

**Theodor Kissel** ist Historiker und Wissenschaftsjournalist in Mainz.



**Joachim Schüring**  
stellvertretender  
Chefredakteur



Martin Dugard  
**AUF NACH AFRIKA!**  
Stanley, Livingstone und die Suche  
nach den Quellen des Nils  
[Piper, München 2005, 336 S., € 9,95]

**D**avid Livingstone war besessen. Besessen von Afrika und der Suche nach den Quellen des Nils. Fünf Jahre galt der Reisende in der Heimat schon als verschollen, als sich der amerikanische Sensationsreporter Henry Morton Stanley aufmachte, um ihn zu finden. Während Livingstone Afrika und seine Bewohner schätzte, hatte Stanley für den Kontinent bloß Abscheu übrig. Mit dem Entdecker hatte der Journalist lediglich eines gemein: die Obsession. Seine war die Suche nach Livingstone. Trotz Bedrohung durch Sklavenhändler, Löwen und bizarre Krankheiten treibt es die beiden tief in den Schwarzen Kontinent. Als sie sich am Ende finden, sind beide nur noch Schatten ihrer selbst. Martin Dugards Buch ist Drama, Abenteuer, Tragödie und Komödie in einem. Es beschreibt die Geschichte zweier ungleicher Helden: Livingstone im Dienst der Sache und mit übermenschlicher Disziplin, Stanley mit Muskete und maßlosem Ehrgeiz.

**I**n diesem unsentimentalen Roman schildert Aharon Appelfeld die Symbiose zweier Verfolgter: Die Prostituierte Mariana versteckt den Juden Hugo vor den Nazis. In muffige Felle gewickelt, flieht der Elfjährige in Träume über sein behütetes Leben als Kind. Die Retterin macht ihn zu ihrem Sohn, Geliebten und schließlich zum Verwalter ihres Lebenselixiers – des Cognacs. Wie Appelfelds frühere Erzählungen (»Der eiserne Pfad«, »Elternland«) ist auch diese eine fiktionale Variation seiner Autobiografie: Als Achtjähriger erlebte er die Ermordung seiner Mutter, versteckte sich bei einer Prostituierten und floh nach Palästina. Der mehrfach ausgezeichnete Autor schweigt gekonnt mit Wörtern gegen das Vergessen. Die unbegreifliche Vernichtung eines Volks wird in den Gedanken eines Jungen erlebbar, der den Moment zu leben und zu erinnern lernt.



**Claudia Mocek**  
Redakteurin



Aharon Appelfeld  
**BLUMEN DER FINSTERNIS**  
[Rowohlt, Berlin 2008, 317 S., € 19,90]



**Klaus-Dieter Linsmeier**  
Redakteur



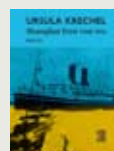
Dan Simmons  
**ILIUM & OLYMPOS**  
[Hörbücher zum Downloaden bei  
audible.de, 2007, ab € 9,95,  
Romane erschienen bei Heyne,  
München 2006 und 2007, ab € 9,95]

**S**ciencefiction und Antike, geht das zusammen? Dan Simmons gelingt die seltene Verbindung. In seinem Hörbuch »Ilium & Olympos« lässt er den Krieg zwischen Griechen und Trojanern lebendig werden. Oder besser: einen Krieg, wie Homer ihn besungen hat. Deshalb ist auch Thomas Hockenberry dort, ein amerikanischer Altphilologe, der im 21. Jahrhundert an Krebs gestorben ist. Doch in einer fernen Zukunft wurde er von den griechischen Göttern wiedererweckt, um als Kriegsberichterstatler zu dienen. In seinem zweiten Leben kämpfen die letzten »Altmenschen« um ihr Überleben. Einfach genial, wie Simmons griechische Göttersagen in Sciencefiction überführt. Seinen Homer samt Sekundärliteratur hat er jedenfalls studiert. Schauspieler Detlef Bierstedt verleiht den Figuren aus Simmons' Romanen solch eine Lebendigkeit, dass 66 Stunden – verpackt in sieben Teile – fast zu kurz scheinen!

**S**hanghai, die Stadt über dem Meer, ist für viele jüdische Emigranten letzter Zufluchtsort vor der Verfolgung der Nazis: Hier erhält man ohne Bedingung ein Visum. Ab 1938 leben dort etwa 18 000 Flüchtlinge aus Deutschland und Österreich in oft miserablen Verhältnissen. Diese verschlechtern sich noch, als die Japaner ab 1941 die *stateless refugees* dazu zwingen, im zerbombten Stadtteil Hongkew zu wohnen. Ursula Krechel verwebt in ihrem Roman mehrere Schicksale der dort Gestrandeten miteinander. Etwa das der Wienerin Franziska Tausig, die in einem chinesischen Restaurant Apfelstrudel backt, um sich und ihren tuberkulösen Mann durchzubringen, oder das des Berliner Kunsthistorikers Lothar Brieger, der kurz nach der Heimreise stirbt. Das gut recherchierte Buch kleidet den harten Überlebenskampf und die Demütigungen in eine poetische Sprache.



**Sigrid Spies**  
Schlussredakteurin



Ursula Krechel  
**SHANGHAI FERN VON WO**  
[Jung und Jung, Salzburg, 3. Auflage  
2009, 504 S., € 29,90]



**Alice Krüßmann**  
leitende  
Bildredakteurin



Guillaume Prévost  
**DAS BUCH DER ZEIT**  
Band 1: Die steinerne Pforte, 297 S.  
Band 2: Die sieben Münzen, 320 S.  
Band 3: Der magische Reif, 426 S.  
[Arena, Würzburg 2007–2009,  
ab € 12,95]

**S**eit dem Tod seiner Mutter lebt der 14-jährige Sam bei den Großeltern. Vor zwei Wochen verschwand sein Vater spurlos. Frustriert schließt sich der Junge in dessen Antiquariat ein – und findet ein Buch, eine Münze und eine geheimnisvolle Steinstele mit Sonnensymbol. Sam entdeckt darin eine Vertiefung, in welche die Münze haargenau hineinpasst. Er probiert es aus ... Als er wieder zu sich kommt, befindet sich Sam im Jahr 800 auf der irischen Klosterinsel Iona, kurz vor einem Überfall der Wikinger. Auch dort hört er von einem »magischen Sonnenstein«, und die Rückkehr gelingt. Er weiht seine Kusine Lilly ein, die ihm auf der Suche nach dem Vater hilft. Die Reisen durch die Zeit führen Sam ins alte Ägypten, ins Chicago der Prohibition und an viele andere Orte. Guillaume Prévost, der Autor dieser Abenteuertrilogie, lehrt Geschichte und spickt seine spannenden Jugendromane mit zahlreichen Fakten.

**D**er indische Königssohn Siddhartha und sein Weg zur Erleuchtung inspirierten schon Hermann Hesse zu seinem gleichnamigen Buch, wobei der Unterschied zu diesem äußerlich nicht größer sein könnte. »Mit den Augen Buddhas« ist vor allem ein üppiger Bildband, der im ersten Teil ausführlich anhand historischer Quellen ein Bild des Bodhisattvas zeichnet, illustriert von Tableaus und Reliefs aus verschiedensten Epochen, Regionen und Schulen des Buddhismus. Der zweite Teil nimmt den Leser mit auf eine Reise durchs heutige Indien, mal konkret, mal abstrakt entlang am Leben Siddharthas, begleitet von erläuternden Zitaten. Mit seinen zwei Zugängen, der eine informativ und biografisch, der andere meditativ und philosophisch, empfiehlt sich dieses Buch für alle, die sich über die bloßen Tatsachen hinaus dem Leben Siddharthas nähern möchten.



**Claus Schäfer**  
Mediengestalter



Marilia Albanese  
**MIT DEN AUGEN BUDDHAS**  
Das Indien Siddharthas  
[White Star, Wiesbaden 2008, 348 S.,  
€ 45,-]



**Rabea Rentschler**  
Redakteurin



Uwe Rosenberg  
**ANNO DOMINI**  
Deutschland  
[Abacusspiele, Dreieich 2006,  
€ 12,99]

**W**ann wurde in Deutschland erstmals eine Giraffe gezeigt? Krönte ein Engländer davor oder danach den deutschen Kaiser? Beim Kartenspiel »Anno Domini« müssen – mitunter kuriose – historische Ereignisse in die richtige Reihenfolge gebracht werden. Zwei bis acht Spieler ab zehn Jahren legen nacheinander eine Karte ab, bis einer von ihnen ihre chronologische Abfolge anzweifelt. Hat er Recht, wird der vorangehende Spieler mit zwei Karten bestraft. Stimmt die Abfolge, muss der Zweifler selbst zusätzliche Karten aufnehmen. Gewonnen hat, wer zuerst seine Ereignisse losgeworden ist. Selbst Profis werden Schwierigkeiten haben, alles richtig einzuordnen – es zählt also nicht nur Wissen, sondern auch Bluffen. »Anno Domini« ist ein lustiger Zeitvertreib, der sogar bei ausgesprochenen Geschichtsmuffeln Faszination für unsere Vergangenheit weckt – das ergab ein Spieleabend mit Familie und Freunden.

**W**ar er nun, oder war er nicht? Skeptiker argumentieren, Marco Polo hätte in seinem »Buch der Wunder« doch wenigstens die Große Mauer erwähnen müssen – wäre er im späten 13. Jahrhundert wirklich bis nach China vorgedrungen. Derlei Zweifel an seinem Lieblingsautor räumt Philippe Ménard nun in seinem opulenten Buch über den italienischen Entdecker aus. Nach mehr als zwei Jahrzehnten intensiver Beschäftigung mit Leben und Werk des berühmten Asienreisenden legt der emeritierte Mediävist von der Sorbonne seine persönliche Bilanz über Dichtung und Wahrheit im Werk von Marco Polo vor. Seine Ausführungen garniert er mit Fotos, Karten und zeitgenössischen Illustrationen. Schon diese allein geben einen guten Einblick in die von Legenden um Menschenfresser und Fabelwesen durchdrungenen Vorstellungen früherer Jahrhunderte.



**Carsten Könneker**  
Chefredakteur



Philippe Ménard  
**MARCO POLO**  
Die Geschichte einer legendären Reise  
[Primus, Darmstadt 2009, 191 S.,  
€ 39,90]